

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 2
April 1996
53. Jahrgang
Einzelpreis
2,- DM

50 Jahre Doppelspitze beendet

von Wilhelm Prasuhn

I. Kommunalpolitische Experimente

Fast genau vor 50 Jahren, nämlich am 1. April 1946, trat die von der britischen Militärregierung erlassene revidierte Deutsche Gemeindeordnung in Kraft, durch die nach englischem Vorbild die kommunale Doppelspitze eingeführt wurde.¹ Danach repräsentierte der aus der Reihe der Ratsmitglieder gewählte Bürgermeister als Ratsvorsitzender die Stadt nach außen. Neben ihm leitete der Stadtdirektor als hauptamtlicher Beamter die Verwaltung. Für die Wahl des Bürgermeisters änderten sich im Laufe der 50 Jahre mehrmals die Kriterien. Deshalb soll ein Rückblick aufzeigen, nach welchen Bestimmungen verfahren wurde.



Kaplan Wilhelm Leo Bodden
Bürgermeister 1945



Martin Schmidt
Bürgermeister und Stadtdirektor
von 1945-1946

Als die Amerikaner am 7. März 1945 in Brühl einmarschierten, setzten sie Kaplan Wilhelm Bodden als Bürgermeister ein, der Ende März eine auswärtige Pfarrstelle annahm. Die Amerikaner fanden in Martin Schmidt einen Mann, der als Bürgermeister von Nümbrecht von den Nationalsozialisten entlassen war und ernannten ihn am 5. April 1945 zum hauptamtlichen Bürgermeister von Brühl.

Englische Truppen lösten im Juni 1945 die Amerikaner ab, denn die Alliierten hatten Deutschland in Besatzungszonen eingeteilt. Brühl gehörte zur britischen Zone. Ende des Jahres richteten die Engländer Kommunalparlamente ein, zu denen die Parteien Vertreter vorschlagen durften. Dem ernannten Brühler Stadtrat gehörten 12 Vertreter der CDU, acht der SPD und acht der KPD an, die am 13. Dezember von Major Malan verpflichtet wurden.²

Da im Februar 1946 bekannt war, daß die Militärregierung eine neue Gemeindeordnung in Kraft setzen würde, wählte der Rat am 18. Februar Martin Schmidt zum Stadtdirektor, der das Amt des Bürgermeisters bis zu einer Wahl der Kommunalparlamente mitverwalten sollte.

Die Militärregierung hob diesen Beschluß auf, als die Gemeindeordnung gültig geworden war. Der Rat wählte deshalb am 10. Mai 1946 Paul Warmke (SPD) zum Bürgermeister.

Für den 15. September 1946 waren Kommunalwahlen angesetzt. Brühl wurde in fünf Wahlbezirke eingeteilt. In vier Bezirken waren je drei, im fünften aber sechs Vertreter direkt zu wählen. Als Konzession an das Verhältniswahlrecht der Weimarer Republik wurden über eine Reserveliste weitere sechs Mandate vergeben. Die Wahl ergab für die CDU 15 Direktmandate plus drei von der Reserveliste, für die SPD drei Direktmandate plus zwei und für die KPD ein Mandat von der Reserveliste.³ Der Rat wählte am 28. September einstimmig Joseph Hürten (CDU) zum Bürgermeister und Johann Stahl (SPD) zum Stellvertreter.

Im Dezember 1946 ordnete die Besatzungsbehörde an, daß sich Lehrer nicht mehr politisch betätigen durften. Rektor Hürten mußte sein Mandat niederlegen. Neuer Bürgermeister wurde am 13. Januar 1947 Max Nagel (CDU). Übrigens wurde das Verbot im September 1947 wieder aufgehoben.



Joseph Hürten
Bürgermeister von 1946-1947,
1950-1956, 1958-1961



Paul Warmke
Bürgermeister 1946

Da der Bürgermeister für ein Jahr gewählt wurde, ergab sich am 5. Dezember 1949 wiederum Stimmengleichheit. In einer erneuten Abstimmung am 12. Dezember änderte sich das Ergebnis nicht. Doch nun hatte die Bevölkerung entsprechend einer neuen Bestimmung den Bürgermeister in Urwahl zu ermitteln, die auf den 22. Januar 1950 anberaumt wurde. Joseph Hürten siegte und wurde am 15. November 1951 erneut bestätigt. Die SPD stellte mit Martin Oswald den stellvertretenden Bürgermeister.

Die CDU beanspruchte als stärkste Fraktion das Amt des Bürgermeisters und nominierte Joseph Hürten. Die SPD argumentierte, sie verfüge zusammen mit der KPD über mehr Wählerstimmen und schlug Johann Stahl vor. Am 8. November erhielten beide Bewerber je acht Stimmen. Das Gesetz schrieb bei Stimmengleichheit vor, daß gelöst werden sollte. Das Los entschied zugunsten Johann Stahls.



Johann Stahl
Bürgermeister von 1948-1950



Martin Oswald
Bürgermeister von 1956-1958



Max Nagel
Bürgermeister von 1947-1948



Hans Horrichs
Stadtdirektor von 1947-1965

Bei der Stadtratswahl von 1946 entsprach die Zahl der Mandate nicht dem prozentualen Stimmenverhältnis. So errang die CDU in Brühl 57% der Wählerstimmen, erhielt aber 75% der Sitze, während die SPD bei knapp 34% der Stimmen nur über 20% der Sitze verfügte. Die Kommunalpolitiker waren deshalb unzufrieden und erreichten, daß die Bestimmungen geändert wurden.⁵ Für Brühl bedeutete das, daß die Stadt nun in 15 Bezirke eingeteilt wurde. Zusätzliche Mandate aus der Reserveliste sollten garantieren, daß die Zahl der Sitze einer Partei dem prozentualen Stimmenverhältnis entsprechen. Am 17. Oktober 1948 errang die CDU acht Direktmandate, die SPD sieben. Das entsprach dem prozentualen Stimmenverhältnis. Beide Parteien erhielten kein weiteres Mandat von der Reserveliste, wohl aber die KPD, der ein Mandat zufiel.

Ende 1946 wurde Martin Schmidt von einem Militärgericht als Stadtdirektor entlassen, weil er in der Verwaltung jemanden beschäftigt hatte, der als früheres Mitglied der NSDAP noch nicht entnazifiziert war.⁴ Der Rat wählte am 20. Februar 1947 Hans Horrichs, der am 16. Mai in sein Amt eingeführt wurde.

II. Wechselnde Mehrheiten

Für die Wahl vom 9. November 1952 galten andere Bestimmungen. In Brühl gab es wie vorher 15 Wahlbezirke mit Direktkandidaten und 15 Sitze aus der Reserveliste, aus der den Parteien so viele Sitze vergeben wurden, daß die Gesamtzahl ihrer Ratsmitglieder dem prozentualen Wahlergebnis entsprach. Die Amtszeit des Bürgermeisters wurde auf jeweils zwei Jahre festgesetzt.

Außer den bisher im Stadtrat vertretenen Parteien bewarben sich auch die FDP und der BHE.⁶ In Brühl wurden außerdem für die Männer und Frauen gesonderte Stimmzettel ausgegeben. Auf die CDU entfielen 14, die SPD 11, den BHE drei und die FDP zwei Sitze. Die KPD blieb unter 5% und war seitdem nicht mehr im Rat vertreten.

Da sich der BHE für Johann Stahl als Bürgermeister aussprach, kam es auf die beiden Ratsmitglieder der FDP an, die sich am 21. November für Joseph Hürten entschieden. Ihr Mitglied Karl August Giessel wurde Stellvertreter. Der Rat zog übrigens in das Refektorium des ehemaligen Franziskanerklosters um, das als Sitzungssaal restauriert worden war.

Da sich inzwischen CDU und SPD verständigten, erhielt Joseph Hürten am 15. November auch alle Stimmen der SPD, während Martin Oswald erneut Stellvertreter wurde. Übrigens wurde Max Nagel (CDU) in der Wahlperiode des Kreistages Landrat. Er war der erste Landrat, der in Brühl wohnte.

Vor der Stadtratswahl vom 28. Oktober 1956 starb der Kandidat des BHE im Wahlbezirk Vochem. Dort wurde 14 Tage später nachgewählt. Der BHE blieb aber unter 5% und war nicht mehr im Rat vertreten.⁷ Die Sitze verteilten sich wie folgt: CDU 14, SPD 14 und FDP zwei. Am 22. November wurde Martin Oswald mit den Stimmen der FDP zum Bürgermeister gewählt und Dr. Helmut Schmid (FDP) wurde Stellvertreter.

GIESLER
KÖLSCH



GIESLER
Ph

In dieser Wahlperiode wurde besonders emotional über einen Verkauf der Stadtwerke gestritten. Die FDP sprach sich intensiv für und die SPD gegen einen Verkauf aus, während die Meinung der CDU geteilt war, aber mehrheitlich einem Verkauf zuneigte. In einer geheimen Abstimmung am 14. März 1960 votierten 15 Mitglieder für die Vorlage der Verwaltung, die Werke dem RWE zu verkaufen, 15 waren dagegen. Nach den geltenden Bestimmungen war damit der Antrag der Verwaltung abgelehnt. Die Stadtwerke blieben im Besitz der Stadt.

Vor den Neuwahlen des Bürgermeisters am 17. Oktober 1958 trat ein Ratsmitglied der SPD-Fraktion zur FDP über. Es gab damit eine neue Konstellation im Rat. Die SPD wählte Joseph Hürten mit, der damit zum vierten Male Bürgermeister wurde. Die SPD bekam in Martin Oswald den Stellvertreter.⁸

wird fortgesetzt

Anmerkungen:

1 Verordnung Nr. 21 der Militärregierung. Einen Monat später wurden die Militärgouverneure durch zivile Regional Commissioners abgelöst.

- 2 Alle Daten sind den Ratsprotokollen entnommen, die im Archiv der Stadt Brühl aufbewahrt werden.
- 3 Der Stadtdirektor stellte als Wahlleiter das Ergebnis fest. Die Ergebnisse wurden in den inzwischen zugelassenen deutschen Zeitungen veröffentlicht.
- 4 Wer in einer Behörde angestellt werden wollte, mußte sich entnazifizieren lassen.
- 5 Inzwischen hatten die Engländer das Land Nordrhein-Westfalen gebildet. Der Landtag, der 1947 gewählt worden war, beschloß seitdem die Wahlgesetze.
- 6 Im Bundesgebiet hatten sich Flüchtlinge und Heimatvertriebene zu einer Partei zusammengeschlossen, da sie sich sozial vernachlässigt fühlten. Nach einer weiteren Wahlperiode verschwand diese Partei wieder vom politischen Himmel.
- 7 Vor Ende der vorigen Wahlperiode war der Fraktionsvorsitzende des BHE zur CDU übergetreten und zog damit als Mitglied der CDU-Fraktion in den neuen Stadtrat ein.
- 8 Thomas Deltler, der Vorsitzende der Bundes-FDP, führte auf einer Wahlversammlung in Brühl aus, es sei unmoralisch, wenn ein Abgeordneter seine Partei wechselt und sein Mandat behalte. Zum Fall des zur FDP übergetretenen Mitglied äußerte er sich nicht. Kölnische Rundschau vom 2. Februar 1961.

Unser Ehrenmitglied Heidi Blied ist tot

Im Alter von 82 Jahren starb im vergangenen November unser Ehrenmitglied Heidi Blied. Die Tochter des Architekten und langjährigen Amtsbaumeisters von Brühl-Land, Josef Blied (1877–1964), dessen Wirken heute noch das Stadtbild prägt, war Mitbegründerin des Brühler Heimatbundes und bis zu ihrem Tod aktives Mitglied.



Darüber hinaus wirkte sie bei der Brühler Museums-gesellschaft, auch lange Jahre im Vorstand, mit. Sie fühlte sich dem Schaffen ihres Vaters verpflichtet und suchte dessen Werke zu erhalten. Das Archiv der Stadt Brühl verdankt ihr wertvolle Archivalien zur Stadtgeschichte.

Als Zeitzeugin hat sie bei der Aufarbeitung der jüngeren Geschichte Brühls mitgewirkt, wie in der Schriftenreihe zur Brühler Geschichte, Band 14, Juden in Brühl (Dr. Barbara Becker-Jäckli) und Band 17 bis 18, Brühl im Nationalsozialismus (Dr. Peter Thrams).

Die Mitglieder des Brühler Heimatbundes, dem sie besonders verbunden war, werden sie nicht vergessen.

M. F.-B.

Die Kreuzigungsgruppe auf dem alten Friedhof

Die Kreuzigungsgruppe auf dem alten Friedhof an der Mühlenstraße stand von 1737 bis 1794 als Stiftung von Kurfürst Clemens August auf dem Schnorrenberg nahe der Birkhofkapelle. Kurfürst Max Franz (1784–1801) übergab sie dem Pfarrer Gareis (1793–1815).

Dieser stellte sie vor das Portal von St. Margareta auf. Seit der Eröffnung des Friedhofes an der Mühlenstraße steht sie dort in der Mitte des Hauptweges. Eine Tafel weist auf die Geschichte hin.

Das Grab der alten Brühler Pfarrer wurde im letzten Jahr restauriert und mit einem neuen Gitter umgeben, welches von der Firma Karl-Heinz Dyga in Anlehnung an das Gitter um das Grabmal Maximilians I. in der Hofkirche von Innsbruck angefertigt worden ist. Das alte Gitter wurde vor 25 Jahren entfernt.



Hanspaul Heider



Prachtbildband über die einzigartige Schönheit und faszinierende Geschichtsträchtigkeit der Denkmale in Wort und Bild.

Schwerpunkt:
Schloß Augustsburg und
Falkenlust

DM 168,-

Köhl



Ihre freundliche Buchhandlung

Brühl, Kölnstraße 30*

Tel. 0 22 32/4 23 55

Fax 0 22 32/1 27 94

Carl-Schurz-/Ecke Mühlenstr.

Tel. 0 22 32/4 43 22

Fax 0 22 32/4 25 74

Erftstadt-Liblar

Im Erftstadt-Center

Tel. 0 22 35/4 27 58

Fax 0 22 35/4 37 03

Zülpich

Münsterstraße 2

Tel. 0 22 52/70 71

Fax 0 22 52/70 72

* Fachabt. für Eisenbahnliteratur, Tel. 0 22 32/4 91 47

Brühl und die Erftkreisgründung im Rahmen der Nordrhein-Westfälischen Gebietsreform

von Herbert W. Heermann

Fortsetzung

Die zweite Sitzung am 3. März 1971 in Rodenkirchen stand unter keinem guten Stern. Die Ergebnisse der Untersuchung, mit denen die Hauptverwaltungsbeamten beauftragt worden waren, lagen nicht vor. Einigkeit herrschte nur über die folgenden Aussagen:

1. Die Eingemeindung einer der drei Gemeinden in das Oberzentrum Köln lehnten alle Beteiligten auch im eigenen Interesse ab.
2. Die Selbständigkeit der drei Kommunen war im Interesse einer bürgernahen Verwaltung unverzichtbar.

Dennoch erklärten alle Gesprächsteilnehmer ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit, ohne jedoch konkret zu werden. Auch wurde eine Frontstellung gegenüber Brühl offensichtlich, als der Wesselingener Bürgermeister Mock eingestand, „daß die Tendenz u.a. wegen der räumlichen Verflechtung mehr zu einer Verbindung zu Rodenkirchen geht.“³⁵ Dieser Aussage stimmte dann der Rodenkirchener Bürgermeister Mölders zu. Nachdem man erneut vereinbarte, zur nächsten Sitzung die benötigten Strukturdaten zu erstellen, auf deren Grundlage die Räte vorher die politische Entscheidung zu treffen hatten, wie das weitere Vorgehen aussehen sollte, wurde die Sitzung nach gut zwei Stunden beendet.

Schon bei dem folgenden Zusammentreffen am 22. Juni 1971 in Brühl zeichnete sich das Scheitern ab. Denn die Rodenkirchener Delegation bestand nur noch aus dem stellvertretenden Bürgermeister Weigt zusammen mit dem Stadtdirektor Dr. Kühn. Die Vertreter der Ratsfraktionen waren nicht anwesend. Nachdem dann die Brühler wie auch die Rodenkirchener Delegation die für Ende Juni avisierten konkreten Vorschläge des Oberkreisdirektors abwarten wollten, war ein weiterführendes Ergebnis von Anfang an ausgeschlossen. Enttäuscht stellte das Wesselingener Delegationsmitglied Reglin fest, „daß mit den Vorschlägen von Rodenkirchen und Brühl zunächst alles auf Eis gelegt werde, statt möglichst bald ein Schutz- und Trutzbündnis gegen Köln zu schließen.“³⁷ Als dann die Brühler Delegation zweifelte, ob der Landkreis Köln unverändert bestehen bleiben konnte und Rodenkirchen deswegen als unmittelbar gefährdet eingeschätzt wurde, befand sich die Diskussion endgültig in einer Sackgasse. Obwohl ein neuer Termin für September vereinbart wurde, trafen die Verhandlungspartner nicht mehr zusammen. Endgültig sagte schließlich der Wesselingener Bürgermeister Mock mit Schreiben vom 19. Januar 1972 weitere Gespräche ab.³⁸

Das Scheitern der Verhandlungen muß vor folgendem Hintergrund beurteilt werden:

- Die Neugliederungsmodelle der Kreisverwaltung sprachen sich alle für einen Zusammenschluß von Wesseling und Rodenkirchen aus. Brühl sollte unverändert selbstständig bleiben.³⁹
- Offiziell forderte die Stadt Köln erst im August 1972 die Eingemeindung von Dormagen, Stommeln, Sinnersdorf, Pulheim, Brauweiler, Lövenich, Frechen, Hürth, Rodenkirchen, Brühl, Wesseling und weiteren rechtsrheinischen Kommunen.⁴⁰ Dennoch sorgten bereits spätestens seit 1970 immer wieder entsprechende Informationen in der Öffentlichkeit und bei den betroffenen Kommunen für Aufregung⁴¹, die, wie sich dann herausstellte, auch berechtigt waren. Besonders der Altkreis Köln versuchte auf Grund dieser Rahmenbedingungen seine Neugliederungsvorstellungen umzusetzen, um seine Existenz zu bewahren.
- Wesseling verstärkte seit dem Herbst 1971 wieder seine Anstrengungen, die Stadtrechte zu erhalten, nachdem die dafür notwendigen Voraussetzungen (Ortskernsanierung mit dem neuen Rathaus, ein eigenes Gymnasium etc.) erfüllt worden waren. Diesmal wurde dem Antrag auch stattgegeben. Die Landesregierung beschloß am 3. Oktober 1972, der Gemeinde Wesseling das Recht zu verleihen, „die Bezeichnung **STADT** zu führen.“⁴² Damit glaubten die Wesselingener Politiker und die hauptamtliche Verwaltung, eine entscheidende Schlacht gegenüber den Kölner Plänen und zu Gunsten der eigenen Selbständigkeit gewonnen zu haben. Außerdem vertraute man auf die eigene Finanzkraft, die im Vergleich zu den benachbarten Kommunen gut war.
- Brühl konnte sich von allen drei Kommunen am sichersten fühlen, weil fast alle Konzepte für die territoriale Gebietsreform die Selbständigkeit der Schloßstadt nicht in Frage stellten.

wird fortgesetzt

Anmerkungen:

35 Sitzungsprotokoll: Stadtarchiv Wesseling Bestand C/500.

36 ebenda

37 ebenda

38 ebenda

39 siehe z.B. Kreis Köln (Hrsg.): Grundlagen einer kommunalen Neugliederung, Köln, Juni 1971.

40 Stadt Köln, der Oberstadtdirektor: Das Großzentrum Köln, Neuordnungsvorschlag der Stadt Köln zur kommunalen Gebietsreform, Köln, August 1972, siehe auch die Grafik in BHBl. 1/96, S.4.

41 siehe z.B. Kölner Stadtanzeiger, 28. Mai 1971: „Köln will sich Augustsburg einverleiben.“

42 Stadtarchiv Wesseling, Bestand C/203.



KÖLNER AUTORUNDFAHRT COLONIA

GESELLSCHAFTSAFARTEN – AUSFLUGSAFARTEN
FERIEN- U. STUDIENAFARTEN – STADTRUNDFAHRTEN

Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth-Hermülheim
Telefon 0 22 33/7 66 90 · Telefax 0 22 33/70 02 86

Der Ausbau des Marienhospitals zu einer Krankenanstalt modernen Zuschnitts

von Wolfgang Drösser

Fortsetzung

Der Neu- und Erweiterungsbau (St. Josef) 1960–1962

Schon lange war der Ausbau des OP-Traktes gewünscht worden. Sprach man lange Zeit von einem Umbau bzw. einer Aufstockung auf bereits bestehende Gebäude, so äußerte Dechant Kreutzberg 1953 zum ersten Mal, das bestehende Problem durch die Errichtung eines neuen Hauses im Süden der Anlage zu lösen.¹⁰⁸

Die Zunahme der Bevölkerung, vor allem aber die durch die wachsende Motorisierung bedingte starke Zunahme von Unfallopfern führten zu einer akuten Krankenhausbettennot in Brühl und Umgebung. Auch die Notwendigkeit der Modernisierung der medizinisch-technischen Einrichtungen ließ einen Neubau unabdingbar werden.¹⁰⁹

So beschloß der Kirchenvorstand auf Vorschlag des Kuratoriums des Marienhospitals in seiner Sitzung vom 28. Mai 1957, den dringend notwendigen Erweiterungsbau zu erstellen und mit den Vorplanungsarbeiten zu beginnen. Der Neubau sollte die Bettenzahl erhöhen sowie neue Operations- und Ambulanzräume für die Chirurgie und eine neue Bade- und Massageabteilung umfassen.¹¹⁰ Die Vorgehen- und Genehmigung durch das Generalvikariat wurde am 6. August 1957 erteilt.

Mit der Planung wurde der Architekt Tillmanns aus Erkelenz beauftragt. Er starb während der Bauarbeiten – sein Büro führte die Arbeiten aber weiter. Auf der Grundlage seines Kostenvoranschlags in Höhe von DM 1.900.400 er-

klärte sich der Kirchenvorstand auf seiner Sitzung vom 24. November 1959 mit der Durchführung des Projektes einverstanden, nachdem alle notwendigen Genehmigungen vorgelegen hatten.¹¹¹

Die Arbeiten begannen am 13. März 1960. Am 4. April 1960 wurde der Grundstein durch Dechant Kreutzberg in Gegenwart der Schwester Oberin, der beiden Chefarzte und des Geschäftsführers gelegt.¹¹² Bereits im Herbst – am 28. November 1960 – war der Rohbau fertiggestellt.¹¹³ Zusätzlich wurde noch ein weiteres – 5. – Geschloß errichtet, um eine Privatstation mit 32 Betten einrichten zu können.

Der Innenausbau dauerte jedoch fast ein halbes Jahr länger, als ursprünglich geplant, so daß der Neubau erst Ende Mai genutzt werden konnte. Feierlich eingeweiht wurde das neue Gebäude am 19. Juni 1962 mit einem Festakt in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste. Die verspätet vorgelegte Architekten-Abschluß-Rechnung wies die Gesamtbaukosten mit DM 3.479.347 aus! Nur durch einen Zwischenkredit konnte die Liquidität des Baukontos wieder hergestellt werden.¹¹⁴

Offensichtlich hatte sich das Krankenhaus mit den Baukosten übernommen. Der bischöfliche Finanzsachverständige kam in seinem Bericht vom 24. Februar 1964 zu dem Ergebnis, „daß die Finanzlage des Marien-Hospitals in Brühl z. Zt. Anlaß zu einer Besorgnis gibt.“¹¹⁵

Im Schreiben vom 24. Februar 1964 versuchte der zuständige Referent, auch einige Vorschläge zu machen, wie sich die finanzielle Situation des Krankenhauses verbessern ließe. Er erhoffte weitere Zuschüsse und forderte die Neuordnung der ärztlichen Verhältnisse: In Anspielung auf die Einrichtung einer neuen Privatabteilung im Neubau äußerte er: „...es dürfte nicht angängig sein, daß eine gemeinnützige Einrichtung den Herren Ärzten eine ausgezeichnete Möglichkeit zur Ausübung ihrer freiberuflichen Tätigkeit... bietet, ohne ein Äquivalent zu erhalten.“¹¹⁶

Welche Neuerungen brachte der Neu- bzw. Erweiterungsbau, der das Krankenhaus in eine solch prekäre finanzielle Situation führte?

Die Bettenkapazität wurde um 84 Betten auf insgesamt 324 Betten gesteigert. Allerdings wurden 20–25 Betten blockiert, da die entsprechenden Räume für das Personal benötigt wurden, so daß insgesamt 300 Betten zur Verfügung standen. Im Behandlungstrakt fielen besonders der neue Operationsraum, die weitgehend automatisch arbei-



Blick auf die Erweiterungsbauten St. Josef 1960–62 und St. Elisabeth 1987–89. Foto: Pörings



Seit 1855 im Familienbesitz



Peter Klug

Inh. Frommann • Juwelier und Uhrmachermeister
Uhlstraße 63 • 50321 Brühl • Telefon 0 22 32 / 4 24 94

tende Röntgenanlage sowie die Bade-, Massage- und Höhensonnenräume im Keller auf. Neue Versorgungsräume, vor allem eine modern eingerichtete Küche sowie eine neue Heizung wurden ebenso installiert. Alt- und Neubau wurden durch einen zweistöckigen Pfortenbau miteinander verknüpft. Ein neuer Zugangsweg über die Clemens-August-Straße wurde erschlossen. Mauer und Zaun an der Mühlenstraße fielen weg – gärtnerische Anlagen gaben dem Gesamtbau eine freundlichere Note. Eine absolute Novität für den Landkreis Köln: Das Krankenhaus erhielt einen Atombunker! Alles in allem – das Marienhospital war durch diesen Neubau für die Aufgaben der Zukunft gerüstet.

wird fortgesetzt

Anmerkungen:

- 108 AMH, PKK, Sitzung vom 12. März 1953
- 109 AMH, Akten Neubau, Vorlage Dr. Stempel vom 11. Februar 1960, S. 7.; AD, Chronik 1958
- 110 PAM, KV 3, S. 216
- 111 PAM, KV 3, S. 242
- 112 PAM, Chronik 2, S. 189
- 113 AMH, Akten Neubau, Schreiben vom 28. November 1960
- 114 PAM, KV 3, S. 299 – Sitzung vom 24. September 1963; AMH, Akten Neubau, Vorlage Dr. Stempel vom 23. September 1963
- 115 AMH, Akten Neubau
- 116 AMH, Akten Neubau, Schreiben Bischöfliche Finanzkammer an das Generalvikariat vom 24. Februar 1964

„Margrietefeß“

Vor 40 Jahren veröffentlichte der bekannte Brühler Heimatdichter Albert Reinermann in den Brühler Heimatblättern seine „Margrietefeß-Erinnerungen“.

Margrietefeß, Margrietefeß,
Dat wor jet för uns Quös.
Wor de Huhmeß endlich us,
Wore mer em Rupp erus.
Drei Schrett wore bes zom Maat,
Ha, wat wood sich do vermaht!
Dorob daät sich mäneche freue:
„Helft et Karsellche düe.“
Wigger jöckten ander Pänz
An de Bud vom Erkelenz*
Jong, wat hä do dat verkloppe:
Zuckersöße Kräutermoppe.
För 'ne Grosche jede Quos
Kräg dovun en ganze Blos.
Moppesin und Moppetrees**
Sin dann secher fruh gewäs,
Wenn die Quante sich verdröchten
Met dä Moppe wigger jöckten.
Ha, jetz stunde mäнем Stropp
Bal die Oge vör däm Kopp;
Denn en grüße Bud stund do
Met weld Diere wie em Zoo.
Grüße, wieße Kakadue,
Aape, die sich däte fluhe,
Aapewievjer mit de Pute,
Schwazzgemahte Negerklute
Schloge iefrig op de Trumme,
Dat et Volk eren soll kumme.
Un an einer Bambusstang

Hung en oppjestoppte Schlang.
Doch de Grosche wore knapp –
Dröm bedröv vorbei getrapp.
En dä Postelinge-Bud
Kunnt me Döppe blau un rut,
För 'ne Grosche nur gewenne,
Doch, do dät ich mich besenne:
För ming Mamm mem letzte Gröschelche
Han ich jekoof e bleche Bröschelche.

- * bekannter Kuchen- und Moppenbäcker auf der Uhlstraße
- ** die Verkäuferinnen, Töchter Fina und Therese von Erkelenz



Kirmes in Brühl

Archiv der Stadt Brühl



SEIT 1953

Leopold Recht
OHG

ENGELDORFER STR. 23 · 50321 BRÜHL-OST
TELEFON (0 22 32) 1 20 85
TELEFAX (0 22 32) 4 32 97

Schreinerwerkstätten
Meisterbetrieb

Ständige Ausstellung und Beratung

Fertigung von Kunststoff- und
Holzfenstern, Haus- und Zimmertüren
Möbelanfertigung · Innenausbau
Markisen · Rolläden · Reparaturen

Dienstag, 16. April 1996

Abfahrt 13.30 Uhr

Mit einem Besuch im Imhoff-Stollwerk-Museum in Köln eröffnen wir unsere diesjährige Besichtigungs- und Studienfahrten.

Die malerische Lage mitten im Rhein und die außergewöhnliche Architektur haben das Museum zur Schokoladenseite der Kölner Museen gemacht.

Selbstverständlich wird es eine kleine Kostprobe geben. Nach dem Rundgang durch das Museum stehen für jeden im Panoramarestaurant 2 Tassen Kaffee oder Tee und ein Stück Kuchen nach Wahl von der reichhaltigen Kuchentheke bereit (im Fahrpreis enthalten).

Gegen 16.45 Uhr erwartet uns dann die Kölner Kunsthistorikerin Hannemarie Valder in der dem Museum gegenüberliegenden romanischen Kirche St. Maria in Lyskirchen zu einer Führung.

Donnerstag, 2. Mai 1996

Abfahrt: 7.00 Uhr

Ganztagsfahrt zum Blumenpark Keukenhof in Holland zwischen Haarlem und der Universitätsstadt Leiden zu einer einmaligen Blumenschau.

Auf der Rückfahrt machen wir bei gutem Wetter einen Abstecher nach Scheveningen und Den Haag.

Kartenvorverkauf für beide Veranstaltungen ist Mittwoch, 3. April und am 10. April 1996 von 15 bis 17 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Liblarer Straße 10.

Sonntag, 19. Mai 1996

11.00 Uhr

Nach Beendigung der Renovierungsarbeiten in der Klosterkirche können wir unsere bereits zur Tradition gewordene Kölsche Meß – däm Här zo Ihre – wieder feiern.

Da Sonntags in der Klosterkirche nur noch eine heilige Messe (8.30 Uhr) gefeiert wird, wurde die Kölsche Meß eigens für den Brühler Heimatbund e.V. angesetzt. Wir bitten daher um rege Beteiligung.

Sonntag, 26. Mai bis Samstag, 8. Juni 1996

Studienfahrt nach Rom mit Zwischenstationen in Baveno am Lago Maggiore und Interlaken.

Die Fahrt ist ausgebucht!

Dienstag, 18. Juni 1996

Abfahrt: 13.00 Uhr

Halbtagsfahrt zu einigen alten Dorfkirchen in der Eifel. Die südliche Eifel ist dabei unser Ziel. Fünf Kirchen stehen auf dem Programm, wobei die Kreuzerhöhungskirche in Monreal bei Mayen den Abschluß bildet.

Kartenverkauf: Mittwoch, 15. Mai 1996 von 15 bis 17 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Liblarer Straße 10.

– SOMMERPAUSE –

Bericht über die Jahreshauptversammlung des Brühler Heimatbund e.V.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Josef Grosse-Allermann verlas die Geschäftsführerin Adi Wichterich den Geschäftsbericht für das Jahr 1995. Der Heimatbund hatte 42 Neuzugänge. Fünf Mitglieder kündigten, und 30 (!) Mitglieder verlor der Verein durch den Tod. Der Mitgliederstand belief sich am 31. Dezember 1995 auf 652.

Wie in jedem Jahr bat Adi Wichterich die Mitglieder, sich doch am Bankeinzug zu beteiligen. Und sie wies darauf hin, daß Konten-Änderungen unbedingt dem Brühler Heimatbund mitgeteilt werden müssen, da jede Rückbuchung 7,50 DM kostet.

Erfreulicher war die Auflistung der 23 Veranstaltungen des Brühler Heimatbund, an denen insgesamt 2.270 Personen teilnahmen, und die Mitglieder bedankten sich beim Veranstaltungsleiter Josef Grosse-Allermann mit einem Riesen-Applaus.

Kassenprüfer Jakob Mager bescheinigte dem Schatzmeister Lothar Gottmann eine einwandfreie Kassenprüfung. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Zum Abschluß erfreuten sich die Teilnehmer am Diavortrag von Heinz Breuer: „Mit Rucksack und Kamera unterwegs im Vinschgau (Südtirol)“.

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.
Vorsitzender: Josef Grosse-Allermann,
Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel. (0 22 32) 4 44 38
Schriftleiterin: Marlies Fey-Bursch,
Mühlenstraße 64, 50321 Brühl, Telefon (0 22 32) 4 81 81
Geschäftsstelle: Liblarer Straße 10, 50321 Brühl
Postanschrift: Brühler Heimatbund e.V.,
Postfach 1229, 50302 Brühl
Bankkonten: Kreisspark. Brühl (BLZ 370 502 99) Kto. 133/008212
Volksbank Brühl (BLZ 371 612 89) Kto. 7725019
Druck: Druckerei Rudolf Katte GmbH, 50321 Brühl

über
75
Jahre



Wußten Sie schon . . .

daß wir nicht nur die **Staatsgäste** auf Schloß Augustusburg ins rechte Licht setzen, sondern daß unser **Fachteam** auch für Sie und Ihre Wünsche bei Neuanlagen, Renovierungen und Reparaturen da ist?
Rufen Sie uns an. **Wir beraten Sie gerne.**

Rasky
ELEKTRO

Parkplatz
Feuerwehr

P1

Uhlstraße 55 • Telefon (0 22 32) 4 26 78

P2

Parkplatz
Janshof



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN
MARKISEN
BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

**Wenn's um den
Haushalt geht...**

**Haustechnik & Tischkultur
Johannes
Wichterich**

50321 Brühl · Uhlstraße 64-68 · Telefon 4 22 73

Modehaus

Kamphausen O H G

-Das Mode-Erlebnis-

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN

Kunsthandlung Kaus

Margret Link

Auserlesene Geschenke
Gemälde
Einrahmungen

Uhlstraße 43-45 · 50321 Brühl · Telefon 4 48 17



Hüte für Sie und Ihn
Modewaren

Fußel
seit 1906

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44

Erstes Brühler Möbelhaus

Gebr. Zingsheim



Uhlstraße 21-23

Großes Polsterhaus, Uhlstraße 94-116

Großes Küchenstudio

Großes Teppichlager

Seit 100 Jahren eigene Werkstätten

samen
gaugel Garten
Freizeit
Zoo

50321 Brühl · Markt 1 · Telefon 4 24 98

Blumensamen · Gemüsesamen
Blumenknollen und Stauden
Grassamen · Rasenmäher
Gartengeräte · Düngemittel · Blumenkästen

**Private Vorsorge
beginnt bei uns:**

S-Vorsorgeplan

Kreissparkasse Köln